

## Audioguide: Pestruper Gräberfeld

Von Tamina Friederich, Marc Gieseke und Paul Rusch, Universität Hamburg

### *Einführung*

Hallo, mein Name ist Jakob. Ich bin 19 Jahre alt und studiere vor- und frühgeschichtliche Archäologie. Während Du Dir diesen geschichtsträchtigen Ort anschaust, werde ich Dir heute das wichtigste zum Pestruper Gräberfeld und seinen spannenden Geheimnissen erzählen.

Da, wo Du gerade stehst, sind mir bei meinem ersten Besuch so viele Fragen in den Kopf gekommen. Was sind das für mysteriöse Hügel? Wer hat sie gebaut und wie alt sind sie? Ich habe mich ein bisschen schlau gemacht und hoffe, dass ich Dir Deine Fragen heute beantworten kann.

Wie der Name schon sagt, handelt es sich bei dem Gebiet um ein Gräberfeld. In den Grabhügeln haben Archäologen und Heimatforscher in den letzten Jahrhunderten Urnen entdeckt. Und ja, es waren tatsächlich nur Männer. Urnen sind Behälter, mit denen man die Asche von Verstorbenen beerdigt. Du stehst also auf einem uralten Friedhof. In ganz Nordeuropa ist die hohe Anzahl der Grabhügel und ihre gute Erhaltung einzigartig. Ich werde Dir später noch mehr erzählen, doch jetzt genieß erstmal die tolle Aussicht.

### *Forschungsgeschichte*

Im 19. Jahrhundert begannen verschiedene Menschen die mysteriösen Hügel zu untersuchen. Hierbei versuchten Pfarrer, Lehrer und Apotheker ihr Glück. Zu dieser Zeit waren die archäologischen Methoden noch ganz am Anfang. Die Ausgrabungen ähnelten eher einer Schatzsuche. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts fanden die ersten wissenschaftlichen Grabungen von ausgebildeten Archäologen statt. Hierbei solltest Du Dir den Namen Johannes Pätzold merken.

In den 1990er-Jahren wurde beschlossen, dass es auf dem Gräberfeld keine Grabungen mehr geben soll, um die archäologische Landschaft so zu erhalten, wie sie jetzt ist. Das bedeutet auch, dass noch viele Gräber ungeöffnet in den Hügeln schlummern. Das Pestruper Gräberfeld hütet also weiter seine Geheimnisse. Ein weiterer Grund dafür, warum ich es so spannend finde. Zum Glück bedeutet, ein Ende der Grabung nicht das Ende der Forschung. Mit neuesten Technologien lassen sich auf andere Weise neue Erkenntnisse gewinnen. Laser-Scans aus der Luft haben in den letzten Jahren zahlreiche unentdeckte Hügel offenbart. Was schätzt Du, vor wie vielen Hügeln Du gerade stehst?

### *Bau der Hügel*

Hättest Du gedacht, dass es 637 Hügel sind? Ich habe die Anzahl bei meinem ersten Besuch unterschätzt. Aber wir sollten nicht vergessen, dass wir uns auf einem 39 Hektar großen Feld befinden, das entspricht 56 Fußballfeldern. Auf den ersten Blick sehen alle Hügel ziemlich gleich aus. Findest du auch? Es gibt jedoch deutliche Unterschiede in Größe und Form. Die runden Grabhügel machen den größten Teil der Landschaft aus. In einigen Bereichen des Feldes

kannst Du auch längliche Hügel entdecken. Bei diesen existierte zuerst ein rundes Grab und anschließend wurde ein länglicher Anbau ergänzt. Dieser Anbau diente allerdings nicht unbedingt als Grab. Vermutlich hatte er aber einen religiösen Hintergrund.

Neben klassischen Grabhügeln gibt es noch 6 sogenannte Königshügel. Diese tragen ihren Namen, weil sie durch ihre Größe auffallen und die damaligen Forscher davon ausgegangen sind, dass in diesen Könige bestattet wurde. Und hier kommt Johannes Pätzold wieder ins Spiel, der Archäologe, den ich eben erwähnt habe. Erinnerst Du Dich? Er hat herausgefunden, dass es sich bei den Königsgräbern um Orte handelt, auf denen die Verstorbenen vor der Bestattung verbrannt worden sind.

Der Erdinhalt der Königshügel beträgt 1000 Kubikmeter. Ich konnte mir darunter nicht viel vorstellen, also habe ich es in Badewannen umgerechnet. Das wären 5555 Badewannen. Nicht gerade wenig. Es wird sogar vermutet, dass die Gräber mal noch größer gewesen sind. Es handelt sich bei dem Bau also wirklich um eine Menge Arbeit.

### *Die Nutzung des Pestruper Gräberfeldes*

Die Gräber wurden hauptsächlich in der Bronze- und Eisenzeit gebaut, sie stammen aus der Zeit zwischen 900 und 200 v.Chr. Du kennst Dich jetzt ja schon gut mit der Form der Hügel aus, aber besonders faszinierend finde ich persönlich die Frage nach der Nutzung der Grabhügel. Du auch? Wer waren die Menschen, die dort bestattet wurden? Von wem wurden sie bestattet? Welche Vorstellungen bewegten die damaligen Menschen zu diesen Bestattungen?

Viele Fragen können uns die Beigaben in den Gräbern beantworten. So verraten uns Anzahl und Qualität der Beigaben etwas über den sozialen Status der Personen. Von außen können wir nicht sehen, ob die Bestatteten reich oder arm waren, anhand der Beigaben allerdings schon. Wenn Grab und Beigaben erhalten sind und wissenschaftlich dokumentiert werden entsteht so ein Blickfenster in die Vergangenheit. Spannend, oder? Für die Bronze- und Eisenzeit typisch waren sogenannte Brandbestattungen. Nach der Verbrennung wurden die Überreste aus Asche und Knochen, Leichenbrand genannt, in den Grabhügeln beigesetzt. Dies geschah, wie ich Dir schon erzählt habe, in einer Urne aus Ton oder als kleiner Aschehaufen, um den dann der Hügel errichtet wurde.

Genau wie in ihrer Form unterscheiden sich die einzelnen Gräber auch in den Beigaben: Manche enthalten gar keine, andere nur einzelne Stücke und wiederum andere viele verschiedene Objekte. Meistens wurden die Beigaben zusammen mit den Toten verbrannt und sind dabei stark beschädigt worden. In einigen Fällen wurden sie aber auch nach der Verbrennung zum Leichenbrand gelegt und sind noch vollständig erhalten. Für uns Archäologen sind sie besonders interessant, da sie uns Informationen über die Verstorbenen und die damalige Welt liefern. Wer wurde dort bestattet? Welche Rolle innerhalb der Gesellschaft hatte die Person? Gab es Kontakte zu anderen Kulturen? All dies sind Fragen auf die Grabbeigaben eine Antwort liefern können. Wenn du dir Gegenstände für deine Bestattung aussuchen könntest, was würdest du wählen? Also ich würde wahrscheinlich Dinge wählen, die mich während meines Lebens begleitet haben und mir wichtig sind. Genauso haben es sicherlich auch die Menschen auf dem Pestruper Gräberfeld gemacht. Die Beigaben sind überwiegend persönliche Gegenstände wie Schmuck oder Waffen. Während der frühen Eisenzeit waren das z.B. sogenannte Hohlringe. Das sind dicke bronzene Armringe. Verziert sind sie oft mit Kerben und Rillen oder eingeritzten Mustern. Anhand der Gestaltung und

Verzierungen können wir Archäologen oft erkennen, woher der Schmuck kommt. Die Stücke aus dem Pestrufer Gräberfeld sind ihrer Verzierung nach aber überwiegend in Norddeutschland hergestellt worden. Trotzdem zeugen die Armringe von Kontakten zu Menschen außerhalb von Norddeutschland. Auch heute verbreiten sich schließlich Trends und Moden über Grenzen hinweg, werden kopiert und nicht selten mit eigenen Ideen verändert.

So, genug von mir. Ich hoffe, dass Du den Ausflug heute genossen hast und Dir unsere Reise in die Vergangenheit gefallen hat. Genieß noch einmal die tolle Aussicht auf das Gelände. Mach's gut und bis bald!